



DIE ARCHE e.V.

Suizidprävention
und Hilfe in Lebenskrisen e.V.

Jahresbericht
2024

INHALT

INHALT DES JAHRESBERICHTS 2024

Beratungsstelle	3
Zum Berichtsjahr 2024	5
Konzeptioneller Rahmen	12
Angebote und Arbeitsbereiche	14
Krisenintervention / Krisenberatung	14
Fortbildungstätigkeiten / Supervision	16
Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit	19
Kooperation, Gremien	20
Mitarbeiterfortbildung	21
Verein, Mitgliedschaften	22
Förderverein der ARCHE	22
Finanzen	23
Statistische Angaben zu Suiziden	24
Statistische Angaben zur Beratungsarbeit 2024	24

DIE ARCHE e.V. wird gefördert durch:

den Bezirk Oberbayern
die Landeshauptstadt München, Gesundheitsreferat
das Erzbischöfliches Ordinariat München/Freising
die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern
die gesetzlichen Krankenkassen

Anmerkung zur Schreibweise:

Um die Gleichberechtigung von Frau und Mann auch sprachlich zu gewährleisten, verwenden wir in zufälligem Wechsel die jeweiligen Endungen wie Klientin oder Klient, Beraterin oder Berater, Mitarbeiterin oder Mitarbeiter, etc.
Gemeint sind immer Frauen und Männer.

BERATUNGSSTELLE



DIE ARCHE

Suizidprävention
und Hilfe in Lebenskrisen e.V.

Anschrift:

DIE ARCHE e.V.
Saarstr. 5
80797 München
Tel. 089 - 33 40 41
Fax.089 - 39 53 54
Email: info@die-arche.de
Internet: www.die-arche.de

Öffnungszeiten:

Persönliche Sprechzeiten:

Mo, Mi, Do 9 – 19 Uhr,
Di 9 – 18 Uhr,
Fr 9 – 17 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo, Di, Mi, Fr 9 – 13 Uhr, 14.30 – 17 Uhr
Do 9 – 10 Uhr, 14.30 – 17 Uhr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARCHE:

FESTANGESTELLTE MA:

(alle MA der Beratung mit psychotherapeutischer Zusatzqualifikation)

Dr. med. Ulrike Wegner, Ärztin
Michael Beckenbauer, Arzt
Lucia Wasserrab, Dipl.-Sozialpädagogin
Gerda Schumacher, Dipl.-Sozialpädagogin
Anian Geyer, Dipl.-Sozialpädagoge
Burak Yazman, Psychologe M.Sc.
Bettina Robl, Psychologin M.Sc.
Michael Martinz, Dipl.-Psychologe
Kathrin Maierhofer, Dipl.-Psychologin
Elisabeth Baier, Sachbearbeiterin/Sekretariat
Eszter Mottl, Sachbearbeiterin/Sekretariat
Heidi Graf, Geschäftsführerin

HONORARKRÄFTE:

Juristische Beratung:

Dorothea von der Wippel, Juristin/Rechtsanwältin

Therapiegruppe:

Waltraud Knaier-Thullner, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

Trauerseminare:

Renata Bauer-Mehren, Trauerberaterin (AMB), Studienrätin

Buchhaltung und Steuerberatung:

Kanzlei Dr. Steffen Prager

Supervision:

Martin Pröstler, Dipl.-Psych., Dipl.-Theologe, Psycholog. Psychotherapeut /
Psychoanalytiker

Vorstand:

Dr. med. Lisa Pecho, erste Vorsitzende

Lucia Wasserrab, stellvertretende Vorsitzende

Dr. med. Ulrike Wegner, Geschäftsführerin des Vorstands

Dr. med. Michael Welschhold-Grefe, Beisitzer

Michael Martinz, Beisitzer

ZUM BERICHTSJAHR 2024

Im vergangenen Jahr war DIE ARCHE mit unruhigeren Fahrwassern konfrontiert, aber auch mit Höhepunkten, die uns Rückenwind gegeben haben.

Ein herausragendes Datum war 2024 der Weltsuizidpräventionstag am 10. September, bei dem sich ein Netzwerk von Kriseneinrichtungen zusammengetan hat, um die Münchner Gesellschaft auf die gestiegenen Suizidzahlen und die Dringlichkeit, dem entgegenzuwirken, hinzuweisen. Die Aktion am Marienplatz mit vielen Freiwilligen, die sich in Leintücher gehüllt auf den Marienplatz gelegt haben (stellvertretend für die 2022 durch Suizid verstorbenen Münchner), war sehr publikumswirksam und wurde in vielen Medien veröffentlicht. Ein starker Imperativ auf einem großen Banner (191 Leben – Suizidprävention stärken!) und Flyer, auf denen die wesentlichen Hilfseinrichtungen zu finden waren, unterstützten das dramaturgisch eindrückliche Geschehen mit Information. Die Aktion stand im Verbund mit ähnlichen Aktionen an anderen Orten im Bundesgebiet.

Am gleichen Tag gab es eine gut besuchte Veranstaltung in den Räumen der ARCHE mit Impulsvorträgen zu verschiedenen Themen und anschließendem Publikumsgespräch.

Wir haben das aktuelle Motto der International Association for Suicide Prevention (IASP) aufgenommen und unsere Einladung überschrieben mit:
Lasst uns den Umgang mit Suizid verändern – kommen wir ins Gespräch!

Herausforderungen und potentiell bedrohliche Ereignisse sind im Kleinen wie im Großen ständig zu beobachten.

Auch die ARCHE ist davor nicht gefeit. Im vergangenen Frühjahr wurde die ARCHE mit der Information der Gesetzlichen Krankenkassenverbände konfrontiert, dass die gesetzliche Grundlage für unsere Kostenerstattungsmöglichkeit – seit Anfang der 70er Jahre ein wesentlicher finanzieller Stützpfeiler der Einrichtung – nicht mehr gültig ist.

Nach intensiven Gesprächen, denen auf Archeseite sorgfältige Vorbereitungen vorausgingen, teilweise auch zusammen mit unseren Zuschussgebern Bezirk Oberbayern und Landeshauptstadt München, Gesundheitsreferat, wurde uns eine Übergangsfrist gewährt, die mindestens noch das Jahr 2025 absichert. Die Suche nach langfristiger finanzieller Absicherung der über diese Kosten-erstattung finanzierten Personal- und Sachkosten hat noch keine abschließende Lösung ergeben. Aber sie hat Einiges angestoßen, was im besten Fall zu einem guten Ergebnis führen könnte oder zumindest eine überbrückende Finanzierung ermöglicht.

Unser jährlicher Konzepttag außerhalb Münchens hat diesmal im Kloster Seon stattgefunden und neben teamfördernden Aktivitäten in der dortigen schönen Natur haben wir intensiv an unseren fachlichen Themen gearbeitet. Zudem war auch der Betriebsausflug auf den Blomberg bei herrlichem Sommerwetter ein geselliges Erlebnis mit Weitblick im Wortsinn.

Unsere mittlerweile schon fast in die Routine übergegangenen neueren methodischen Angebote zeigen sich wirksam und halten uns frisch.

Die Email-Beratung wird intensiv nachgefragt; immer wieder ist ein Nachjustieren im Umgang mit den Anfragen erforderlich. Im vergangenen Jahr hatten wir Beratungsanfragen über Email von 169 Personen.

Da die Zahl der Anfragen unsere Kapazitäten überschreiten, muss der Posteingang immer wieder geschlossen werden, bis die angekommenen Mails beantwortet sind. Erst dann kann er wieder geöffnet werden.

So ist anzunehmen, dass es ansonsten deutlich mehr Menschen wären, die die Email-Möglichkeit nutzen würden.

Wir beobachten, dass schriftliche Kontakte zu einem Drittel mehrmalig stattfinden, im anderen Teil der Fälle bleibt es bei einmaligem Kontakt.

Die meisten Nutzer sind unter 40 Jahre alt.

Einige von ihnen kommen im weiteren Verlauf dann persönlich zum Gespräch.

Durch die Anonymität der hinter den Email-Anfragen stehenden Menschen entsteht in unserer Statistik bei einigen Punkten erhöhte Werte bei „keine Angaben“.

Bei Gesprächen mit mehreren Personen aus einem Kontext arbeiten wir gerne mit zwei moderierenden Beraterinnen. Dies ist eine wichtige gegenseitige kollegiale Unterstützung für die oft schweren und komplexen Themen und bringt den Klientinnen mehr Ideen und mehr Sichtweisen. Im Jahr 2024 konnten 43 Personen in insgesamt 16 gemeinschaftlichen Sitzungen auf diese Weise Beratung in einem oder mehreren Gesprächen bekommen.

ASSIP, das Kurzinterventionsprogramm nach Suizidversuch, wird gut angenommen, da potentielle Zuweiserinnen unser besonderes Angebot mehr im Blick haben und aktiv vermitteln.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Suizidprävention wurden von allen damit befassten Organisationen aufmerksam beobachtet. Seit Sommer 2023 sollte (angestoßen durch einen Gruppenantrag des Bundestags) bis 30. Juni 2024 ein Suizidpräventionsgesetz auf den Weg gebracht werden. Anfang Mai 2024 stellte der Gesundheitsminister Karl Lauterbach die Nationale Suizidpräventionsstrategie vor, die vieles Sinnvolle enthält, aber ohne gesetzliche Grundlage nicht wirksam umgesetzt werden kann. Die Frist von Ende Juni verstrich ohne ein verabschiedetes Suizidpräventionsgesetz. Am 1. Juli gab es deshalb vor dem BMG eine Kundgebung, um die Politik und die Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit der gesetzlich verankerten Suizidprävention hinzuweisen. Ende November erschien nun der Referentenentwurf zum lange erhofften Gesetz. Dieser Gesetzentwurf wurde in überarbeiteter Form Mitte Dezember vom Kabinett gebilligt. Der Entwurf wurde von allen Verbänden und Akteuren im Grundsatz begrüßt, gleichzeitig werden viele Nachbesserungen gefordert. Bis zur vorgezogenen Neuwahl im Februar 2025 konnte das Gesetz nicht mehr verabschiedet werden.

ARCHE-Mitarbeiterinnen haben sich an beiden Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention aktiv beteiligt. Im Frühjahr hat ein Mitarbeiter einen Vortrag gehalten zum Thema Beratung von Angehörigen und Freunden, die sich um eine suizidale Person in ihrem nahen Umfeld Sorgen machen. Im Herbst auf der großen Jahrestagung, die diesmal im kbo

Isar-Amper-Klinikum stattfand, gab es das Angebot eines Symposiums zum Thema Regionale Netzwerke zur Suizidprävention am Beispiel bestehender Netzwerke in Frankfurt und Berlin.

Regionale Netzwerkbildungen werden zunehmend wichtig. Um suizidale Menschen mit Informationen zu erreichen und rasch und niedrigschwellig Hilfe anzubieten braucht es viele Akteure, die zusammenarbeiten. Es gibt seit Ende 2022 eine Arbeitsgruppe im NaSPro (Nationales Suizidpräventionsprogramm), deren Sprecher ein Kollege aus Berlin und eine ARCHE-Mitarbeiterin sind. Dadurch gibt es über die ARCHE hinaus bundesweit eine intensive kollegiale Zusammenarbeit.

Das Team hat sich in seiner jährlichen Teamfortbildung der traumatischen Trauer gewidmet. Die Unterstützung für Hinterbliebene nach Suizid ist eine herausfordernde Arbeit und wir sind immer wieder um Erweiterungen in unseren Haltungen, unseren Sichtweisen und unseren Methoden dankbar.

Wir haben an der Barrierefreiheit unserer Website gearbeitet. Durch die finanzielle Unterstützung von Aktion Mensch e.V. konnten wir eine Software installieren lassen, die seheingeschränkten Menschen die Lesemöglichkeiten unserer Website verbessert. Zudem haben wir ein vereinfachendes Navigationssystem auf der Website eingerichtet. Kanäle für unsere unterschiedlichen Zielgruppen bilden nun die oberste Ebene, über die man sich gleich für die spezifischen Informationen einen klareren Zugang verschaffen kann.

Am 3. Dezember wurde die ARCHE 55 Jahre alt. Wir haben intern eine kleine Feier abgehalten und alle bisherigen Geschäftsführer – seit der Gründung 1969 – eingeladen. Diese weilen, zum Teil entsprechend hochbetagt, wunderbarerweise noch unter uns und waren so mobil, dass sie der Einladung folgen konnten. So war es eine durchaus bewegende Geburtstagsfeier, münchenerisch mit Weißwürsten und Brezen und standesgemäßer Geburtstagsstorte.

Wir haben dieses Jahr einen eigenen ARCHE-Krisenpass entwickelt. So kann konkret an Krisenvorbeugung – auch verschriftlicht – gearbeitet werden.

Zudem wurde eine ARCHE-Informationsbroschüre zu Suizidalität erstellt. Diese kann nun für Interessierte ausgegeben werden, bzw. dient im Beratungsgespräch dazu, gemeinsam einige Punkte auf den dazu einladenden Leerzeilen individuell zu erarbeiten.

Überaus dankbar sind wir über die Zuschaltung einer 0,3 VK-Stelle durch Mittel der Landeshauptstadt München, die wir seit Januar 2024 zusätzlich innehaben und im Rahmen der Teilzeitbeschäftigung einer Mitarbeiterin während ihrer Elternzeit auch sofort besetzen konnten.

So war es möglich, die vielen Anfragen von Klientinnenseite zu bedienen, intern eigene Themen weiterzuentwickeln und darüberhinaus auch die Fortbildungsanfragen aus der oberbayerischen Kolleginnenschaft weitgehend zu beantworten. Im Jahr 2024 haben wir die meisten Fortbildungen seit Bestehen der ARCHE anbieten können. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Kollegen aus den psychosozialen Fachbereichen im Umgang mit Suizidalität sicherer fühlen.

Im Berichtsjahr haben sich 1252 Menschen neu angemeldet, Beratungen haben 1529 Personen wahrgenommen. Dies bedeutet eine Steigerung von 3 % im Vergleich zum letzten Jahr. Sicher hat dies auch mit der Stellenzuschaltung der Stadt zu tun, deren Stundenkontingent allerdings auch für nicht-klientenbezogene Aufgaben genutzt wurde. Wir merken es vor allem daran, wie hochtaktig die Anfragen hereinkommen und jeder offene Termin in kürzester Zeit belegt wird.

Die Sitzungsanzahl pro Klient hat sich leicht erhöht; damit bildet sich unser Erleben ab: die Krisensituationen sind komplexer geworden, bis Stabilisierung und die eventuell notwendige Anschlussvermittlung möglich werden, braucht es mehr Zeit.

Die Akuität der Krisen ist im Vergleich zum letzten Jahr erneut etwas gestiegen. Bei fast der Hälfte der Hilfesuchenden war eigene Suizidalität der Grund der Kontaktaufnahme. Die Zahl der Hinterbliebenen, die zu uns kamen, ist im Jahr 2024 leicht gesunken. Dafür ist die Zahl der bei uns Beratung suchenden Angehörigen von Menschen, die sich in einer besorg-

niserregenden Situation befinden, deutlich gestiegen. Angehörige zählen zu den wichtigsten Personen im Umfeld eines suizidalen Menschen. Sie teilen oft den Alltag und sind dadurch nah dran, das hat viele Vorteile und mit einem externen Anker, z.B. durch die ARCHE, kann diese Situation besser gehandelt werden. Gleichzeitig sind sie nicht selten bereits in der Überforderung – dann ist es umso wichtiger, sich von außen Hilfe zu suchen. Dies bedeutet mehr Unterstützung für den Umgang mit der lebensmüden Person, aber auch einen Reflektionsraum für sich selbst und die eigene Befindlichkeit.

Das Verhältnis Männer zu Frauen in der Beratung ist bekannt stabil bei einem zu zwei Dritteln der Hilfesuchenden und die Frage bleibt, wie Männer besser erreicht werden können, genauso, wie wir uns schon länger um den Kontakt zu älteren Menschen bemühen. Im Alter über 60 steigt das Verhältnis der Suizide zur Gesamtbevölkerung sprunghaft an.

Auch wenn wir noch lange nicht zufrieden sein können, sind erste Schritte auf dem Weg geschehen, sich mit der Kontaktaufnahme zu älteren Menschen mehr zu beschäftigen. Und die Zahlen zeigen, dass wir mehr ältere Menschen als in früheren Jahren in Beratung hatten.

Für die gute Zusammenarbeit mit unseren Zuschussgebern sind wir sehr dankbar. Gegenseitige Wertschätzung und Bereitschaft zu lösungsorientierten Gesprächen sind die Voraussetzungen, um mit den Herausforderungen sich verändernder Bedingungen tragende Perspektiven zu entwickeln. Ein besonderer Dank gilt unseren vielen Spendern, Förderern und der uns Bußgelder zuweisenden Staatsanwaltschaft.

In Zeiten so knapper öffentlicher Kassen wie aktuell sind diese unverzichtbar.

Wir sind angewiesen auf weitgehend stabile Rahmenbedingungen, um frei zu sein, die anspruchsvolle Arbeit in der ARCHE zu leisten.

Verantwortlich für den Text: H. Graf

KONZEPTIONELLER RAHMEN

Die Ziele der ARCHE laut Satzung sind:

- Praktische Suizidprävention und Krisenintervention
- Prävention durch Aufklärung der Öffentlichkeit über Ursachen und Wirkungen von Suizidalität, sowie über Möglichkeiten zur Verminderung suizidaler Handlungen
- Beseitigung bestehender Stigmatisierung suizidaler Menschen in der Gesellschaft

Diese Ziele werden verwirklicht durch:

- Ein spezielles Beratungsangebot für Menschen in Krisen und bei Suizidalität, deren Angehörige und für Hinterbliebene nach Suizid
- Fortbildungsangebote und Supervision für professionelle Helfer
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich Suizidalität und Krisen
- Die Beratungen und die Durchführung der Angebote der ARCHE erfolgen satzungsgemäß durch ein Team von Psychologen, Ärztinnen, Sozialpädagoginnen und Juristen. Alle Mitarbeiterinnen haben entsprechende psychotherapeutische Zusatzausbildungen.

Zielgruppen der ARCHE sind:

- Menschen in akuten oder chronisch suizidalen Krisen
- Menschen nach einem oder mehreren Suizidversuchen
- Menschen in Lebenskrisen, die sich durch schwerwiegende Ereignisse belastet fühlen
- Menschen, die akut seelisch traumatisiert sind
- Menschen, die schon längere Zeit immer wieder in eine Situation kommen, in der sie nicht weiterwissen
- Menschen, die sich Sorgen um suizidale Angehörige oder Mitmenschen machen und für den Umgang mit ihnen Rat und Unterstützung suchen („Angehörigenberatung“)
- Menschen, die jemanden aus dem sozialen Umfeld durch Suizid verloren haben und Hilfe bei der Bewältigung dieses Geschehens benötigen („Hinterbliebenenberatung“)
- Mitarbeiterinnen psychosozialer Einrichtungen, die im beruflichen Zusammenhang mit suizidalen Klienten zu tun haben und sich für den Umgang mit ihnen qualifizieren möchten
- die allgemeine Öffentlichkeit im Sinne von Aufklärung, Information über die Themenbereiche Suizidalität und Krisen
- Institutionen, Medien, die sich zu den Themenbereichen Suizidalität und Krisen informieren möchten.

ANGEBOTE und ARBEITSBEREICHE

Krisenintervention / Krisenberatung

Die akute Krisenhilfe hat im Alltag der ARCHE stets Vorrang. Sie soll möglichst schnell und ohne nennenswerte Wartezeit erfolgen. Daher werden auch keine Langzeitberatungen durchgeführt, da diese unweigerlich durch ihre Kapazitätenbindung zu längeren Wartezeiten führen würden. Die Frequenz und Dauer der Gespräche orientiert sich dabei am Ausmaß der akuten Gefährdung. Am häufigsten wird die Krisenintervention in Form von persönlichen **Einzelberatungen** durchgeführt.

Paar- oder Familienberatungen werden angeboten, wenn Partner- oder Familienkonflikte suizidale Krisen auslösen. Nicht selten werden Einzel-, Paar- und Familienberatungen kombiniert, um unterschiedliche Hilfs- und Klärungsmöglichkeiten gleichermaßen zu nutzen.

Zur **Angehörigenberatung** zählen ratsuchende Menschen, die sich um eine Person aus ihrem sozialen Umfeld Sorgen machen, dies können Verwandte sein, Freunde oder andere nahestehende Menschen.

Hinterbliebenenberatung in der ARCHE bezieht sich auf Menschen, die Personen aus ihrem sozialen Umfeld durch einen Suizid verloren haben. Diese Hinterbliebenen geraten oft selbst in eine Krise oder sind traumatisiert und werden bei dem schwierigen Trauer- und Bewältigungsprozess begleitet. Für diese Personengruppe gibt es neben der Einzel-, Paar- oder Familienberatung das Angebot, an der regelmäßig stattfindenden **Trauergruppe** teilzunehmen.

Als Gruppenangebot ergänzend oder im Anschluss an die Einzelberatung besteht die Möglichkeit, an einer **Therapiegruppe** teilzunehmen.

Telefonberatung wird angeboten für Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht zu einem persönlichen Beratungsgespräch in die ARCHE kommen können, oder wenn kein geeignetes oder erreichbares ambulantes Angebot vermittelt werden kann.

Videoberatungen haben ihren zeitlichen Ursprung in der Corona-Pandemie. Immer wieder greifen wir gerne darauf zurück, wenn für die individuelle Situation der Klientin diese Form am passendsten ist. Dies ist auch manchmal eine nützliche Rückfallebene, wenn ein Termin in einer laufenden Beratung sonst ausfallen würde, da der Weg zum Präsenztermin aus unterschiedlichen Gründen gerade nicht bewältigt werden kann.

Mailberatung ist bei uns seit April 2023 möglich. Ein spezieller Anbieter garantiert die Datensicherheit. Über einen Link auf unserer Website loggt sich der Klient ein und erstellt einen Benutzernamen. Somit können hilfesuchende Menschen auch anonym bleiben. Es kann ein intensiver schriftlicher Dialog beginnen. Für die ausführliche und sorgfältige Antwort nehmen wir uns die übliche Zeit einer Beratungsstunde. Die schriftliche Beratung ist zeitversetzt und nicht zu verwechseln mit einem Chat in Echtzeit. Dieser „Briefwechsel“ kann sich über einige Male erstrecken bis das Beratungsziel erreicht ist oder die Beratung in die Präsenzform übergeführt wird. Das Angebot wird von den Klientinnen zunehmend genutzt.

Therapieberatung ergibt sich regelmäßig im Rahmen der Krisenintervention.

Eine Therapieüberbrückung kann seit längerem nicht mehr angeboten werden. Bei der Akuität der Anfragen in der Arche in der Zusammenschau mit der Schwierigkeit, einen Psychotherapie-Platz zu bekommen, konnten wir dieses Angebot – von Ausnahmen abgesehen – leider nicht aufrechterhalten.

Fortbildungstätigkeiten / Supervision

Nicht nur direkt Betroffene, Angehörige oder Hinterbliebene brauchen Hilfen zur Krisenbewältigung. Auch professionelle Helferinnen geraten unter Druck und erfahren Hilflosigkeit, wenn sie mit Menschen in Krisen und Suizidgefährdung umgehen. Aus diesem Grunde hat die ARCHE Fortbildungsangebote verschiedenster Art für Mitarbeiter entwickelt, die in der psychosozialen, psychotherapeutischen Versorgung, im Gesundheitsbereich, in der Pädagogik oder der Seelsorge tätig sind.

Neben Fortbildungsveranstaltungen bieten wir auch die Möglichkeit von fallbezogenen Supervisionen für Mitarbeiterinnen anderer Einrichtungen, die mit suizidgefährdeten Klienten arbeiten oder eine Klientin durch Suizid verloren haben.

Im Jahr 2024 wurden nachfolgende Fortbildungen durchgeführt:

Frei ausgeschriebene Fortbildungen

- „Grundlagen der Suizidprävention und Krisenintervention“, Durchführung zweimal, in zwei verschiedenen Formaten, 2 und 3 Tage
- Workshop zu chronischer Suizidalität

Die Fortbildung zu Krisenintervention bei Persönlichkeitsstörungen musste wegen zu geringer Anmeldezahl abgesagt werden.

Wir stellen fest, dass sich der Bedarf nach Fortbildungsangeboten verändert. Einerseits steigt die Nachfrage nach Qualifizierung im Umgang mit Krisen und Suizidalität, andererseits soll unser eigentliches Angebot von intensivem, nachhaltigem Lernen – am besten an einem Ort mit gemeinsamer Übernachtung zur Förderung von informellen Zeiten und Gruppenbildung – immer mehr durch ein möglichst kurzes Fortbildungsformat ohne Zusatzkosten für Unterkunft und Verpflegung ersetzt werden.

Wir halten dagegen, da unsere Erfahrung zeigt, dass ohne Übungs- und Reflexionszeiten keine Handlungssicherheit für die Teilnehmer entsteht. In der Schlußrunde sagen die Teilnehmerinnen unisono „wir brauchen mehr Übungen, die bringen am meisten“.

Gleichzeitig wollen wir dem Zeitgeist so gut es geht folgen. Dies ist in den Vereinbarungen mit den anfragenden Institutionen immer wieder ein Spagat.

Jeweils Teilnehmerinnen verschiedener Institutionen aus dem Bundesgebiet und Österreich

Fortbildungen und Informationsveranstaltungen auf Anfrage

Zu den Themen „Suizidalität und Krisenintervention“ wurden für folgende Institutionen und Einrichtungen Fortbildungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt:

- Herzogsägmühle
- bfz München und bfz gGmbH
- Hochschule für Verwaltung, Fachbereich Polizei
- AETAS Kinderstiftung
- Psychotherapeutisches Gesundheitszentrum
- Akademie für Psychoanalyse
- Marie-Luise-Schattenmann-Haus
- Kirinus- Tagesklinik/PsyA
- ASZ Schwabing-West
- Projekteverein
- BRK Bad Tölz KIT
- Evangelische Telefonseelsorge
- Diakonie München Oberbayern
- KIM Aicher Ambulanz
- Evangelisches Beratungszentrum
- Bezirkssozialarbeit

- Diakonie Rosenheim
- SpDi Ottobrunn
- MARGE
- Kreisjugendring
- Städtische Berufsfachschule
- Selbsthilfezentrum
- RETLA e.V.
- Infofon e.V.
- Schulsozialarbeit
- Katholische Telefonseelsorge
- Gesundheitsreferat Regionalforum
- TU Studienberatung
- ASZ Schwabing
- APK München
- Condrobs
- Institut für Therapieforschung

Supervisionen zum Themenbereich „Suizidalität und Krise“

Im Jahr 2024 wurden Supervisionen und ausführliche kollegiale Beratungen (z.T. telefonisch) für Mitarbeiter verschiedenster sozialer, pädagogischer, therapeutischer oder medizinischer Einrichtungen durchgeführt.

Anlässe waren hierbei oft Fragen bezogen auf deren suizidale Klienten oder Hilfen bei der Nachbearbeitung nach einem vollzogenen Suizid.

Beispielhaft werden einige Einrichtungen aufgeführt, deren Mitarbeiterinnen durch ARCHE-Mitarbeiter kurzfristig und fallbezogen supervidiert wurden:

Prisma – Aktive Jugend Haidhausen, Telefonseelsorge Erzdiözese München Freising, Pfennigparade Vivo-GmbH, Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München, Imma e.V., Psychotherapeuten in eigener Praxis, Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V., GPP Gesellschaftspolitische Projekte e.V., u.a.

Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit

Prävention durch Aufklärung der Öffentlichkeit ist eines der Ziele der ARCHE, welches durch verschiedene Maßnahmen verfolgt wird.

- Aktionen am Welttag Suizidprävention
- Vortragsabende zum Thema: „Weiterleben nach dem Suizid eines Angehörigen“
- Informationsveranstaltungen zu den Themen Suizidprävention und die Arbeit der Arche für Einrichtungen und die Öffentlichkeit, beispielhaft folgende:
 - Interviews für studentische Facharbeiten
 - Interview für den Münchner Ärztlichen Anzeiger
 - Interview für die Süddeutsche Zeitung
 - Interview für Radio Bayern 2
 - FSJ-Gruppe
 - Krankenpflegeschule Dritter Orden
 - Podiumsdiskussion nach Filmvorführung
 - Arbeitskreis Prävention Unterschleißheim
 - Fanclub Löwenmut

KOOPERATION, GREMIEN

Zentrale Bedeutung für die Arbeit der ARCHE stellt die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Krisenhilfe und der Versorgung psychisch kranker Menschen dar.

Im Berichtsjahr 2024 sind die Treffen kaum noch virtuell, meistens in Präsenz durchgeführt worden.

Es nahmen Mitarbeiterinnen an Treffen von Arbeitskreisen und Gremien teil und es gab Besuche und Kooperationstreffen mit folgenden Einrichtungen:

- **Koordinationstreffen Münchner Krisendienste:**
Katholische und Evangelische Telefonseelsorge, Münchner Insel, Krisenintervention im Rettungsdienst (KIT), Tal 19, Notfallseelsorge, Krisendienst Psychiatrie, Frauennotruf, AETAS-Kinderstiftung, Bahnhofsmision
- **PSAG-Nord**
- **Unterarbeitskreis ambulant-stationär der PSAG Nord**
- **Fachgruppe Psychiatrie des Paritätischen Wohlfahrtsverbands**
- **GSR** Psychosoziale Notfallversorgung
- **Netzwerk Trauer** der Stadt München
- **DGS-Jahrestagungen** im März (virtuell, Vortrag) und im Oktober (Präsenz, Leitung eines Symposiums)
- **NaSPro-Jahrestagung** im September, unterjährig diverse Treffen der AG Regionale Netzwerke im NaSPro

MITARBEITERFORTBILDUNG

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der ARCHE nahmen 2024 an verschiedenen Fortbildungen und Vorträgen teil. Folgende Themen wurden dabei behandelt:

- Trauma und Trauer
- Psychodynamisch imaginative Traumatherapie
- ASSIP-Schulung
- Men-Access-Suizidprävention für Männer, Symposium
- Innovative Versorgungsmodelle, „Klinik to go“
- Hypnosystemische Trauertherapie
- Fundamentals of ABFT (Attachment-Based Family Therapy für Jugendliche mit Depression/Suizidalität und ihre Familien)
- CAMS-4Teens (Collaborate Assessment and Management of Suicidality for Teens)
- Supervisions-Weiterbildung
- Transgenerationale Traumatisierung
- Neuerungen im Arbeitsrecht
- EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing)
- Versorgung psychisch beeinträchtigter Menschen während und nach der Haft
- Gesund bleiben in Zeiten von alten und neuen Anforderungen

VEREIN, MITGLIEDSCHAFTEN

Der Verein „DIE ARCHE - Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V.“ wurde 1969 in München gegründet, im Berichtsjahr hatte er 46 ??? Mitglieder. Ordentliches Mitglied kann laut Satzung werden, wer mit suizidgefährdeten, behinderten oder anderweitig gefährdeten Personen befasst ist oder die Ziele des Vereins unterstützt.

Die ARCHE ist Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS), Mitglied der Internationalen Association for Suicide Prevention (IASP), Mitglied im Münchener Bündnis gegen Depression (MBgD) und Mitglied im Wohlfahrtsverband ‚Der Paritätische‘, Bezirksverband Oberbayern.

FÖRDERVEREIN DER ARCHE

Der „Verein zur Förderung der Suizidprävention und Krisenhilfe e.V.“ hat als Ziele die Beschaffung von Eigenmitteln für die ARCHE sowie die Unterstützung weiterer Vorhaben im Rahmen der Suizidprävention und Krisenhilfe.

Vorstand des Fördervereins:

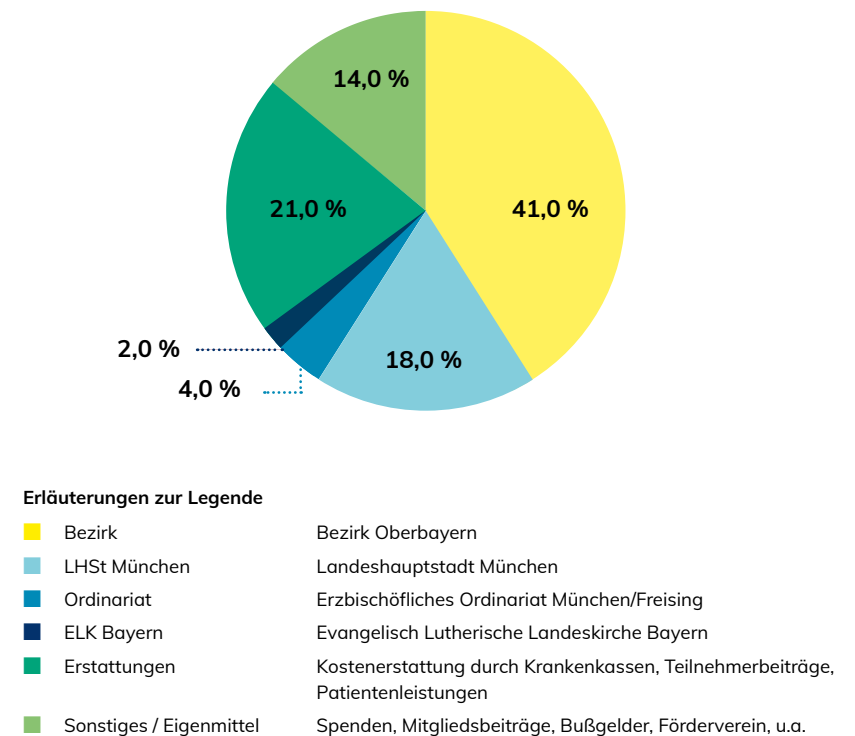
1. Vorsitzender: Dr. med. Sebastian Wolf
Stellvertretender Vorsitzender: Hans Doll
Beisitzerin: Elisabeth Baier

FINANZEN

Der Haushalt der ARCHE ist gekennzeichnet durch eine Mischfinanzierung. Zum einen gibt es Zuschüsse durch den Bezirk Oberbayern, die Landeshauptstadt München, das Erzbischöfliche Ordinariat München und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern. Es gibt Kostenerstattungen durch die gesetzlichen Krankenkassen, durch Patientenleistungen und Teilnehmerbeiträge. Die Eigenmittel der ARCHE setzen sich zusammen aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern, Zuschüssen des Fördervereins und sonstiger Quellen.

Über die Jahresrechnung der ARCHE wird regelmäßig ein Prüfbericht durch einen Rechnungsprüfer erstellt.

2024 setzten sich die Einnahmen der ARCHE folgendermaßen zusammen:



STATISTISCHE ANGABEN ZU SUIZIDEN

Nachfolgend werden Angaben des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden und des Bayerischen Landesamtes für Statistik über vollendete Suizide in der Bundesrepublik, in Bayern und in München wiedergegeben. Die Zahlen für 2024 lagen bei Druck noch nicht vor.

Statistische Suizidzahlen über die Jahre	Jahr	Deutschland	Bayern	München
	2023	10.300	1.799	207
	2022	10.119	1.811	191
	2021	9.215	1.598	176
	2020	9.206	1.553	134
	2019	9.041	1.151	163
	2018	9.396	1.671	172
	2017	9.235	1.597	153
	2016	9.838	1.738	168
	2015	10.080	1.799	218
	2014	10.209	1.785	180
	2013	10.076	1.727	196
	2012	9.890	1.713	205
	2011	10.144	1.756	211
	2010	10.021	1.767	188
	2009	9.616	1.749	205
	2008	9.451	1.761	160
	2007	9.402	1.680	207
	2006	9.765	1.772	217
	2005	10.260	1.724	205
	2004	10.733	1.841	233
	2003	11.150	1.822	202

STATISTISCHE ANGABEN ZUR BERATUNGSARBEIT 2024

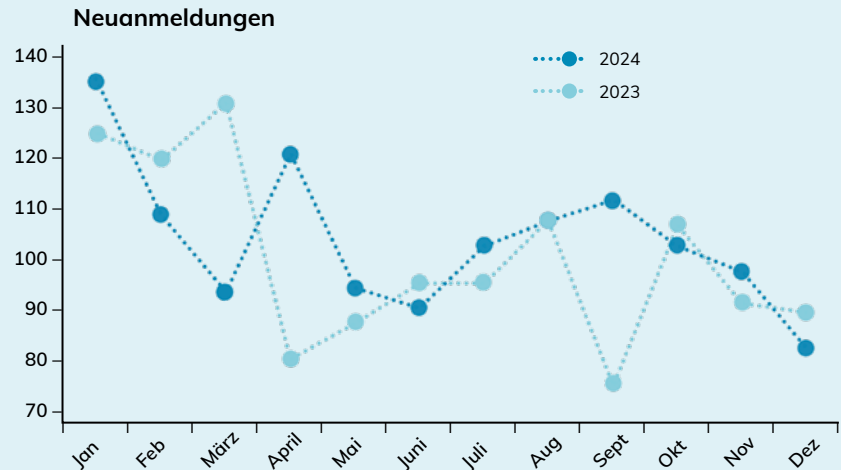
Klientenzahlen

Gesamtzahl aller betreuten Klienten	1529
Neuanmeldungen	1252
Beratung erhielten	1364

Art der Beratung (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Personen	Anzahl Sitzungen
Einzelberatung	1057	2758
Paarberatung	97	155
Familienberatung	87	155
Gruppenberatung	12	12
Gesprächsgruppe	12	38
Trauergruppe	37	49
nur telefonische adhoc-Beratung	127	

Verteilung der Neuanmeldungen

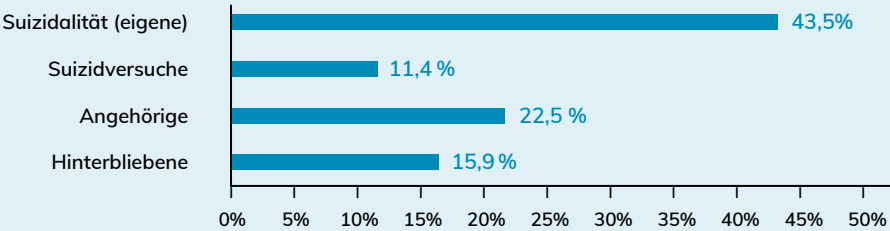
Monat	Anzahl 2024	Anzahl 2023
Januar	135	125
Februar	109	120
März	94	131
April	121	81
Mai	95	88
Juni	91	96
Juli	103	96
August	108	108
September	112	76
Oktober	103	107
November	98	92
Dezember	83	90
Gesamt	1252	1210



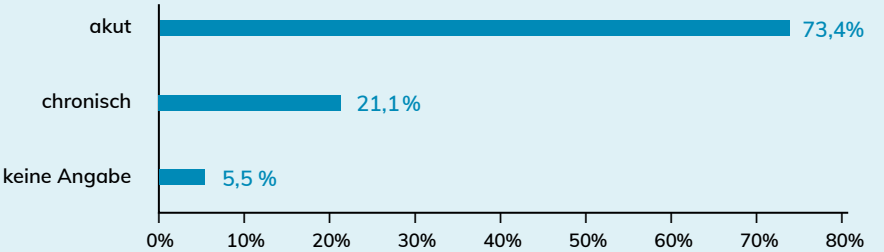
Die folgenden statistischen Angaben basieren auf 1224 Klienten.

Thema Suizidalität bei Kontaktaufnahme

(Mehrfachnennungen sind möglich)

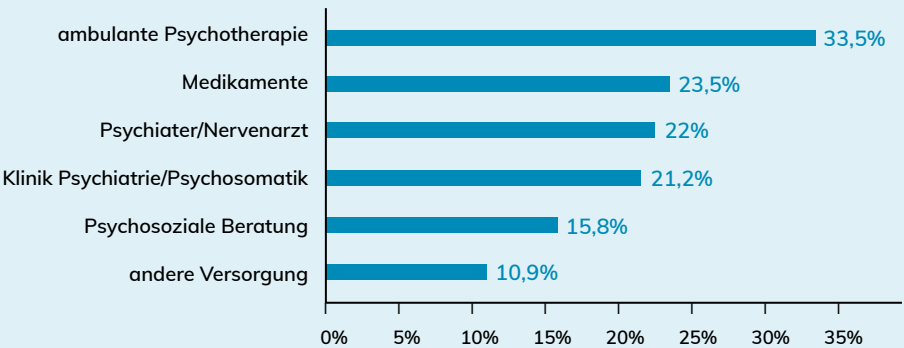


Krise

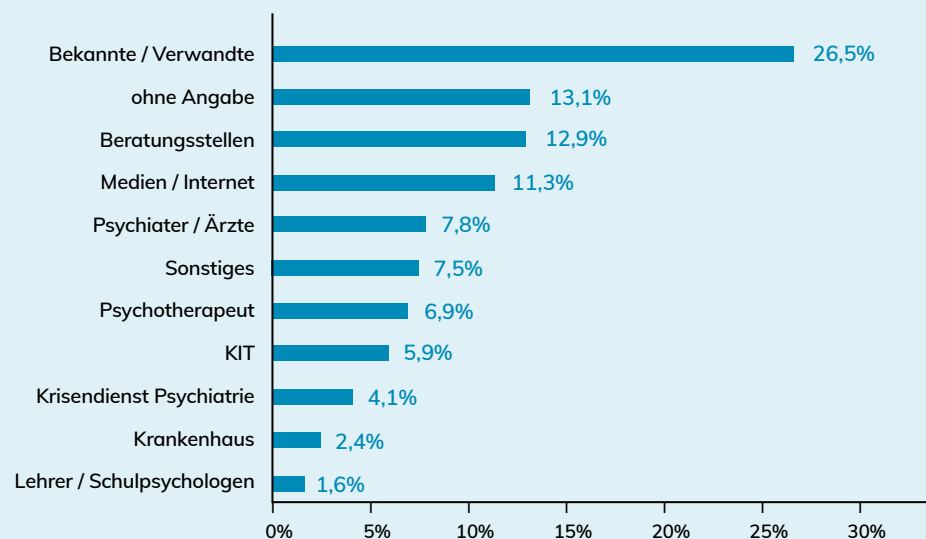


Vorgeschichte

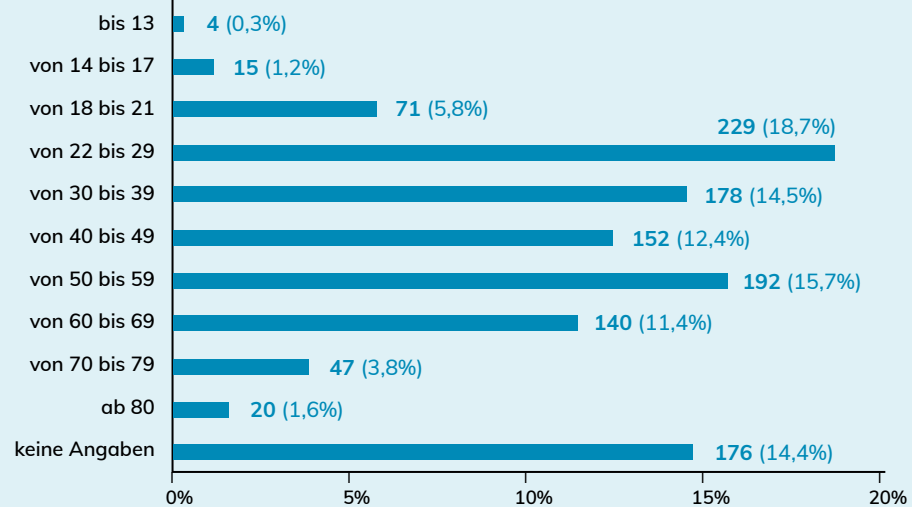
(Mehrfachnennungen sind möglich)



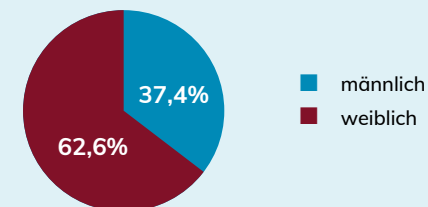
Von der ARCHE erfahren



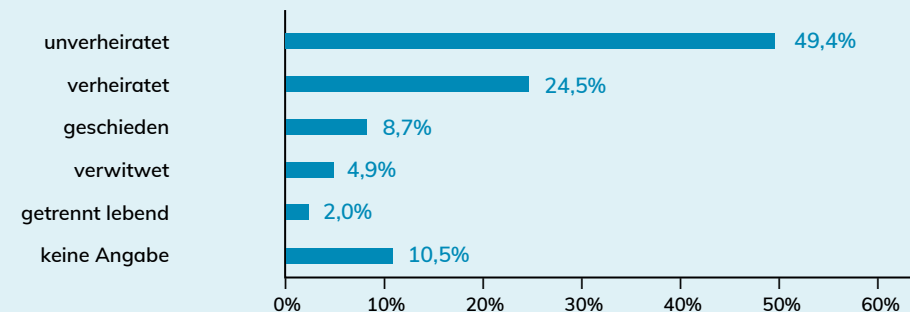
Altersverteilung



Geschlechterverteilung



Familienstand



Statistik zur Wohnsituation

	% aller Klienten
allein lebend	30,0%
nicht allein lebend	59,1%
wohnungslos	0,2%
ohne Angabe	10,8%

Migrationshintergrund

% aller Klienten 19,2%

Nationalität

Nationalität % aller Klienten

deutsch 78,8%

andere 21,2%

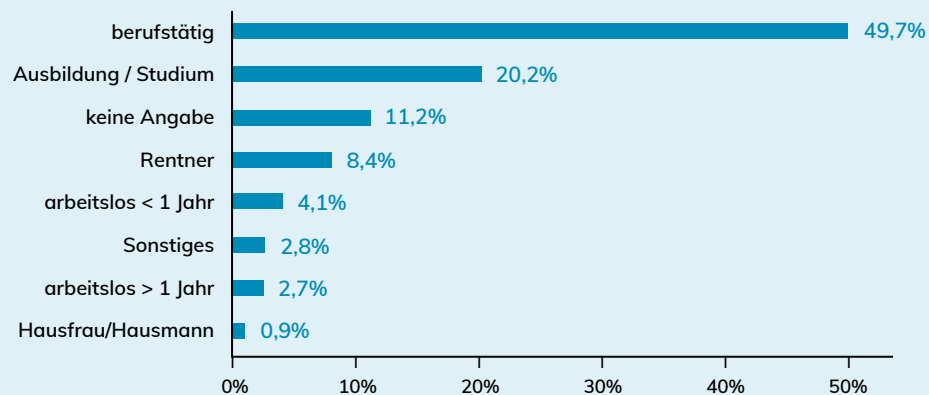
Wohnort

Ort Anzahl % aller Klienten

München 693 56,6%

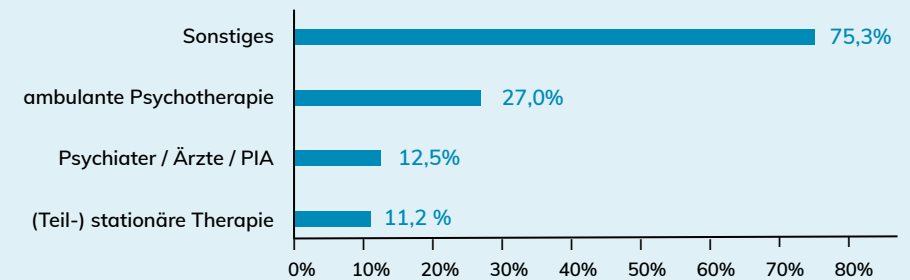
außerhalb München 531 43,4%

Gegenwärtige Beschäftigung

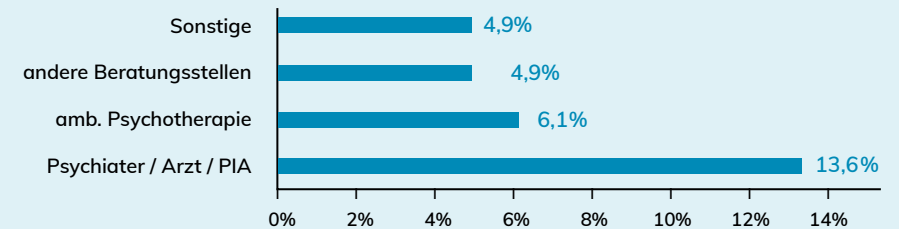


Die folgenden statistischen Angaben basieren auf 1085 Klienten, deren Beratung im Berichtsjahr abgeschlossen wurde.
(Mehrfachnennungen sind möglich)

Empfohlene Weiterbehandlung



Mitbehandlung



DIE ARCHE WIRD GEFÖRDERT DURCH:

den Bezirk Oberbayern



das Gesundheitsreferat der
Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

das Erzbischöfliche Ordinariat München/Freising
die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern
die gesetzlichen Krankenkassen

SPENDENKONTEN:

DIE ARCHE E.V.

HypoVereinsbank
IBAN: DE92 7002 0270 3180 1009 02
BIC: HYVEDEMMXXX

oder

Postbank München
IBAN: DE11 7001 0080 0092 000 808
BIC: PBNKDEFF

Förderverein der ARCHE:
Verein zur Förderung der Suizidprävention
und Krisenhilfe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE09 3702 0500 0008 8163 00
BIC: BFSWDE33MUE

